

Pressemitteilung

Veröffentlichung der EFET Deutschland-Studie zum Ausschreibungsmodell für Erneuerbare Energien

Technologieneutrale Förderung kostensenkender als weitere Differenzierung

Berlin, 26.06.2014. **Anlässlich der Verabschiedung der Reform des Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) im Bundestag an diesem Freitag hat EFET Deutschland, der Verband der deutschen Energiehändler heute eine Studie zu technologieoffenen Ausschreibungen für Erneuerbare Energien veröffentlicht. Der Systemumbau hin zur Ausschreibung Erneuerbarer Energien ab dem Jahr 2017 ist für den Verband ein zentrales Thema. Aus diesem Grund hat EFET Deutschland das Beratungsunternehmen Frontier Economics beauftragt, ein mögliches Zielmodell zu skizzieren unter Einbeziehung der internationalen Erfahrungen.**

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass technologieneutrale Ausschreibungsmodelle ein effektiverer und effizienterer Weg sind, erneuerbare Energien in den Markt zu integrieren. Für die Bestimmung der Förderhöhe können dabei Marktinformationen genutzt werden, die bei einer administrativen Festlegung der Förderungshöhe nicht zur Verfügung stehen. Als Beleg dafür verweist Frontier Economics auf die Erfahrungen mit Auktionen an den Strombörsen EEX und EPEX Spot sowie mit Ausschreibungen für Erneuerbare Energien in 45 Ländern weltweit.

Aus dem Vergleich mit anderen Ländern zieht die Studie die Konsequenz, dass Details der Auktionsgestaltung wichtig für den Erfolg des Fördersystems sind. Sowohl die vorherigen Qualifikationsbedingungen der Bieter, als auch die Mechanismen zur Sicherstellung der Investitionszusage erhöhen die Effektivität von Ausschreibung. Allerdings seien verschiedene Auktionsdesigns anwendbar. Als zentral für den Erfolg wird die Einbeziehung von technologischen und marktlichen Besonderheiten erachtet. Mit entsprechender Ausgestaltung kann in Ausschreibungsmodellen zudem die Aufrechterhaltung der Akteursvielfalt gesichert werden. Eine hinreichende Anzahl von Bietern sei schließlich auch notwendig um ökonomisch sinnvolle Ergebnisse zu erzielen.

„Für eine weitere Effizienzsteigerung empfehlen wir eine technologieneutrale Ausschreibung, weil der dadurch ausgelöste Wettbewerb zwischen den Erneuerbaren Energien weitere Kostensenkungen in der Förderung bringen kann“, stellt Dr. Jens Perner, Associate Director von Frontier Economics, bei der Vorstellung der Studie im Bundestag heraus. Laut Perner hätten viele der in der politischen Debatte genannten Vorteile einer Technologiedifferenzierung ihre Gültigkeit verloren. Eine Analyse der stündlichen Lasten und der Einspeisung Erneuerbarer Energien verdeutlicht, dass etwa Photovoltaik (PV) und Windenergie sich nicht so ergänzen, wie für eine Technologiedifferenzierung zunächst angenommen. Dagegen kann bei einer technologieneutralen Förderung der Technologiemix durch die Marktakteure auf Basis von Strommarktpreisen ermittelt werden. Dadurch ist eine effektivere Mengensteuerung als bei politisch festgelegtem Technologieinsatz möglich.

Vor diesem Hintergrund wird auch die im Gesetzentwurf zum EEG vorgesehene Pilot-Ausschreibung von Photovoltaik als wenig aussagekräftig für weitere Technologien erachtet. Die technologiespezifische Ausschreibung für Freiflächen-PV und einen kleinen Markt von 400 MW pro Jahr könne zu einem höheren Fördersatz als im EEG führen, weil die installierte Leistung an Freiflächen zuletzt rückläufig war. Daher warnt die Studie vor falschen Interpretationen aus dem Pilotprojekt.

Den Debattenanstoß zur Ausgestaltung von Ausschreibungsmodellen begrüßt auch der energiepolitische Beauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Thomas Bareiß: „Mit dem neuen EEG ist der Systemwechsel eingeleitet. Mit dem Ausschreibungsmodell legt spätestens ab 2017 der Markt die Förderung fest. Das schafft deutlich mehr Wirtschaftlichkeit. Die Ausgestaltung der Ausschreibung ist dabei entscheidend.“ Es sei schon heute wichtig, mit der Diskussion für eine weitergehende Reform zu beginnen.

Die Geschäftsführerin von EFET Deutschland, Barbara Lempp, sieht die Forderungen von EFET Deutschland in der Studie bestätigt: „Die Studie belegt, dass eine wirkliche Marktintegration erneuerbarer Energien nur mit marktwirtschaftlichen Instrumenten gelingen kann. Eine Reform des EEG muss die Dynamik des Wettbewerbs nutzen, damit die Energiekosten gedämpft werden und gleichzeitig die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Eine technologieneutrale Ausschreibung stellt sicher, dass sich ein Mix von Erzeugungsarten durchsetzt, der die Energiewende zu den geringsten Kosten ermöglicht. Damit kann Deutschland Vorreiter für ein europaweites Zertifikatesystem werden. Mit einem echten Ausschreibungsmodell kann die deutsche Energiewende vom energiepolitischen Schreckgespenst zum Musterbeispiel in einem europäischen Energiebinnenmarkt werden.“, so Lempp. Im Hinblick auf die Pilot-Ausschreibung für Freiflächen-PV warnt Lempp vor Fehlinterpretationen: „Eine technologiespezifische Testausschreibung mit kleinen Mengen sollte nicht zum Gradmesser für eine notwendige Reform des EEG gemacht werden.“